

Miir e Frau nää? ; Miir en Maa nää?

Autor(en): **Wiederkehr, Waldemar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **224 (1945)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

uusplampet. Niämer ischt fröhner gsee as Bruederers.
 's Köp ischt e zittlang e chli tosam gsee ond het usghört
 d'Pippe färbe ond 's Pudertröckli ischt au nomme of der
 Komode gstande. Me het guet gmörkt, daß das frönt
 Zue kä Haab meh gha het ond wo denn zmoor a-me
 Obei der Emil vom Nohb-rhuus am Hag bim Köp
 floht, het's de Muetter en ghörige Pots, vor Freud 'gee.
 Di alt Liebi het wieder agfange molte ond de guet
 Disloß gwörkt ond de künstlech Girlianz ischt moor
 werde. Biä ischt das e Freud gsee bis Bruederers. De
 Batter het's dehäam wieder schö tunkt ond d'Muetter
 het nüd gnueg chöne „Gott Lob ond Dank“ säge, daß
 ehres Bete b'schosse het. A der Dschtere händs im Sinn
 gha, Ring z'wechsle. 's Köp, wo scho lang wieder e
 Köppli worden ischt, het droff he ganz gheimnisvoll tue.

Ond am Dschtermorge, was 's erscht Mool mitenand
 händ wöle z'Chereche, ond der Emil scho e guets Willi
 vor der Zitt mit eme helle Früehligsacht choo ischt, go
 sis Brüütli go hole, doo chonnt seb zor För ii. E Appe-
 zellermäatli, ond wa het's aa? Die schö, fröhlig Dffer-
 rhodertracht ond lueget ase lieb vo ämm zom andere
 ond freut si mächtig a der Oberraschig. „I ha jo all
 gsäat, wenns Früehlig wert . . . ond tenkt: legg i
 d'Tracht aa . . . Der Emil nennt si grüehrt i d'Äme,
 lueget das juuber Trachtemäatli vom schwarze Tüll-
 hübli über de ordli gstrählete Hoore, em schöne Fischü,
 em wiße Blüseli onder em rostrote Nieder, em gliich-
 farbige, gestreifte Rock no. abe a bis of di wiße Strömpf
 ond d'Schnaleschueh; denn loot er vor Glöck en Juchz
 ab, trockt 's Köppli a si ane: „Jez bischt erscht ga; mi,
 du herzig's Appezellermäatli du!“ Ond d'Eltere sönd
 derbi zue gstande; d'Muetter het pleegget vor Freud
 ond de Batter het a-me Aug g'rebe, wil ehm z'mool
 näbis dree choo ischt.

Solidarität

(Innerrhoder Mundart)

We het de Herrgott uf de Wölt . . .
 en Jede a si Plägli g'stöllt,
 hett Jede usg'rösch mit Talent . . .
 as er sin b'stimme B'ruef erchennet!
 Sei's geistig - G'werb - sei's Industrie . . .
 brucht Fähigkeit. - 's brucht Ehenie,
 en and're Stand - de brucht viel Chraft . . .
 das ischt vor allem - d'Landwertschaft!
 's werd anerchennet ond zue-g'ae hüt . . .
 im Burestand sönd wacker Lüt,
 sie sorgid guet för Mölch ond Brot . . .
 erhaltid 's Land vor Hungersnot!
 Jo das heed d'Städtler jekt entdeckt . . .
 as Burechschicht nüd öbel schmeckt,
 jä - as si alls guet choche loht . . .
 set nüs meh us em Dsland chot!
 Diä I-sicht freut de Burestand . . .
 es get Kontakt mit Stadt ond Land,
 me g'sieht 'üt i - as das meh nöht . . .
 statt - as me gegesitig - heht!
 Das söll au Zuekunft wertschaft se . . .
 ten Stand erreicht si Ziel ellee,
 schicksalsverbonde schlöh-mer i . . .
 De Bur - de G'werbler - d'Industrie!

Restoni.

Miir e Frau nää?

Miir e Frau nää? - I säag tau.
 Ja, da wääri pußt ond gschträält.
 Nei, da blybi scho äleige,
 Er'es Süppli hät no gsäält.

Miir e Frau nää? - Das i lache!
 Chund für mi scho nüd in Fraag,
 Das si chönt is Kaffi hockt,
 Und schpaziere go am Tag!

Miir e Frau nää? - Ja, chascht tänke!
 Chäämi vo de Arbet het,
 No go dräckig Bindle wäsche,
 Liedli singe z'Nacht am Zwei.

Miir e Frau nää? - I verzichte!
 's Lääbe miir versuure laa?
 Vor em Muulwärc vonre Eva,
 Schtiengi wienen Delgöb daa.

Miir e Frau nää? - Ja, du chaschmer!
 Nei, das siel mer gwüß nüd y.
 Amne Suintig, schtatt go Jasse,
 Wien es Hündli bi-n-re sy?

Miir e Frau nää? - Mol, das fäält!
 D'Finger laani da devoo.
 Würd's mi greue, chönti schpöötter,
 Immer no druuf z'rede choo.

Miir en Maa nää?

Miir en Maa nää? - Du verbrännt!
 Ja, da wääri schön aagschmiert!
 Da tuet suuse, dise rauche,
 Da wird alles duregschtiert.

Miir en Maa nää? - Nüd vergäabe!
 D'Manne mached mer nüd heiß,
 's ischt no Jodi moni käne,
 Inetrampet, wie-n-i weiß.

Miir en Maa nää? - Mini Güeti!
 's häänd's ja alizäme glych.
 Wäns z'schpaat chömid, no flattiere,
 Nei, das gieng mer gäg de Schtrych.

Miir en Maa nää? - 's wäär mer luschtig!
 I wett luege wie das chääm,
 Das er chönt go 's Herrli schpile,
 Und dan glych no andri nääm?

Miir en Maa nää? - Kän Gedanke!
 Nei, da blybi scho älei.
 So chascht 's Lääbe no chli gnüüße,
 Andersfalls hoetscht du dihei.

Miir en Maa nää? - Holls de Suggest!
 I wäär iez scho z'alt dezue.
 Chääm am And z'letscht glych no Eine,
 Saiti vilicht dann no zue.

Waldemar Wiederkehr.

Die behördliche Bewilligung für die Ver-
 öffentlichung der Bilder im Jahrgang 1945 des
 Appenzeller Kalenders ist gemäß Bundesrats-
 beschluß vom 5. Okt. 1939 unter der Kontroll-
 Nummer 7354 erteilt worden.